

Kollegiumsrede zum Abitur 2020

Liebe Abiturentia, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen

Endlich geschafft 12,5 Schuljahre liegen hinter Euch, davon 8,5 an dieser Schule. Ein Grund ausgiebig zu feiern.

Vor einer Woche wollte ich meine Rede so beginnen, aber nun haben mich die Ereignisse um die Corona-Epidemie gezwungen, einiges in meiner Rede inhaltlich anzupassen.

12,5 Jahre lang war Euer Leben geregelt, 8.00 Uhr Schulbeginn, Oster-, Sommer-, Herbst-, Weihnachts- und neuerdings auch Winterferien. Zu Hause Familienleben, Wäsche wurde gewaschen und auch die Mahlzeiten bereitgestellt.

Damit ist demnächst wohl Schluss. Innerhalb des nächsten (viertel, halben) Jahres oder auch sofort, soweit der Corona Virus das zulässt, warten große Veränderungen auf Euch. Mit diesem Virus haben wir alle nicht gerechnet und wir hoffen, dass sich die Pandemie innerhalb eines überschaubaren Zeitraumes eindämmen lässt und Ihr dann Eure Pläne in Bezug auf Reisen, Urlaub oder work and travel verwirklichen könnt. Einige von Euch haben auch schon konkrete Pläne für die Berufswahl oder das Studium. Die Veränderung Eurer Lebenssituation wird vielleicht etwas länger auf sich warten lassen als bei vorherigen Abiturjahrgängen, aber sie wird kommen.

Für alle von Euch gilt: die eingefahrenen Wegen werdet ihr bald verlassen. Ihr dürft nun selber bestimmen, wohin Euer Weg gehen soll. Das klingt zunächst verlockend: keine langweiligen Biologiestunden, keine ellenlangen linguistischen Abhandlungen, kein Geräteturnen und keinen Ärger zu Hause, wenn man spät oder auch erst früh nach Hause kommt. Aber diese neue Freiheit bringt auch eine Ungewissheit mit sich.

Was will ich? Was soll ich für einen Beruf ergreifen. Allein die Auswahl an rund 20 000 Studiengängen und über 300 Ausbildungsberufen ist erschreckend vielfältig.

Und wohin wird mein Weg mich führen? Weg von Koblenz, nach Berlin oder sogar ins Ausland.

Durch die Vielzahl an Möglichkeiten in Raum und Zeit seid ihr in Eurer Wahl nicht unbedingt zu beneiden. Vielleicht haben die vielen Beratungen von der Agentur für Arbeit oder durch Eure Eltern oder auch die eine oder andere Schulstunde Euch ja auf einen Weg gebracht.

Ich möchte Euch einen Wunsch mitgeben und dazu einen Vergleich aus der Biologie bemühen.

Die meisten von Euch kennen den Begriff der ökologischen Nische. Der Begriff der ökologischen Nische klingt nach Nischendasein, Mauerblümchen oder Randexistenz. Dies trifft aber nicht die Bedeutung.

Die ökologische Nische ist die Gesamtheit aller Ansprüche einer Art -auch des Homo sapiens- an ihre abiotische und biotische Umwelt. Das bedeutet für Delfine zum Beispiel, die Nische der Fischjäger im Biotop Meer auszufüllen. Für Euch wird es bedeuten einen Platz zu finden in der Gesellschaft, einen Beruf zu finden, der zu euch passt, der euch ausfüllen kann, weil jeder von euch bestimmte Begabungen hat: Naturwissenschaftlich denken kann, sich künstlerisch auszudrücken vermag, kommunikativ und sprachbegabt ist, soziale Verantwortung wahrnehmen möchte, um nur Einiges zu nennen.

Es bedeutet auch einen Ort zu finden, an dem ihr leben wollt und als biotische Umwelt den Kontakt zu alten und neuen Freunden und Familie zu pflegen.

In diesem Sinne wünsche ich Euch, dass Ihr Eure persönliche ökologische Nische findet und sie mit Freude und Enthusiasmus besetzt.

Bis jetzt ging es nur um das Persönliche, die eigene Suche.

Aber ihr seid ebenso Teil dieser Gesellschaft und gehört einer Generation an, in der es zum ersten Mal seit Jahren wieder eine Aufbruchsstimmung gibt, die über das Individuelle hinausgeht. Der Klimawandel ist messbar und spürbar geworden und wird nicht mehr nur von Wissenschaftlern prognostiziert. Ein Teil von Euch war bei den Demonstrationen der „Fridays for Future“ Bewegung dabei. Für alle von Euch war diese Bewegung etwas Präzises und hat Euch über die Oberstufenzeit begleitet und mit geprägt.

Eine basisdemokratische Bewegung, entstanden aus dem hartnäckigen Protest von Greta Thunberg und anderen, begonnen im August 2018. Durch die sozialen Medien und einer weltweit vernetzten Jugend führte er zu einer weltweiten Bewegung.

Nach den Protesten der 68ziger und der Anti-AKW Bewegung in den 80ziger Jahren, die von Studenten dominiert wurden, ist dieser Protest von Schülern initiiert und getragen. Die „Friday for Future“ Demonstrationen haben zur Beschleunigung der Klimadebatte und zum Umdenken vieler Politiker beigetragen und zeigen, dass Veränderung möglich ist, wenn man sich gemeinsam dafür einsetzt.

In diesem Sinne wünsche ich Euch, dass Ihr Eure persönliche ökologische Nische findet, dass ihr einen kleineren ökologischen Fußabdruck als die

Generationen vor Euch auf unserem Planeten hinterlasst, auch noch weiterhin vernehmbar für Eure Meinung eintretet und Euch in den gesellschaftlichen Diskurs einbringt.

Im Namen des Kollegiums gratuliere ich Euch zum Abitur und wünsche Euch alles Gute für Eure Zukunft.

Dr. Andrea Peitsch